

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Wag Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einkaufspreis für die Gaspaltene Korpuszeile oder deren Raum für Stammsache 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Retziane für die Gaspaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 49 Ausgabestellen 10 Pf., durch Voten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 49 Ausgabestellen 20 Pf., durch Voten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Wochenschau.

Drei interessante Ereignisse, wenn man will, auch historische, aber doch ganz verschiedenartigen Charakters, stehen unmittelbar bevor und fallen zeitlich fast zusammen: die Bestattung des verstorbenen Königs Christian von Dänemark, der auch unser Kaiser bewohnen wird, der Amtsantritt des neuen Präsidenten der französischen Republik, des Herrn Fallières, und die Hochzeit von Alice Roosevelt, der ältesten Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit dem Abg. Longworth. Nicht jeder wird freilich geneigt sein, in der Vermählung der flotten Miss Alice ein historisches Ereignis zu erblicken, aber es hilft nichts, man muß ihm schon diesen Rang zugestehen. So wie die junge Präsidententochter von ihren Landsleuten in Amerika und von den Staatsoberhäuptern im alten Europa mit Geschenken zu ihrem Ehrentage bedacht ist, ist kaum eine Prinzessin von Geburt jemals mit Aufmerksamkeit überhäuft. Das zeigt, wie sehr sich die Stellung des Präsidenten der großen nordamerikanischen Republik, und damit dieser selbst vor der ganzen Welt geändert hat. Alice Roosevelt, die zuerst bekannt wurde, als sie als junger Waisin auf Wunsch des deutschen Kaisers vor vier Jahren die Taufe seiner Jagt Meteor in New-York unternahm, hat seitdem in Begleitung des amerikanischen Kriegsministers schon eine Reihe um die halbe Erde unternommen und sich dabei als eine selbstbewusste Lady erwiesen, daß sie in den amerikanischen Zeitungen allgemein „Prinzessin“ genannt ist. Man sieht, so streng die traditionellen Ueberlieferungen und die Etikette an den Fürstenthöfen sind, die Zeitereignisse sind doch noch mächtiger. Wer hätte der kleinen Alice solche „Karriere“ zugetraut?

Von dem „Regierungsantritt“ des neuen zivilen Präsidenten der französischen Republik dürfen wir erstens keine weitere unfreundliche Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen erwarten. Präsident Fallières, der deutschen Gratulanten zu seiner Wahl mit einem kräftigen „Prosit“ antwortete, ist sicher kein Chauvinist, auf ihn paßt auch das Wort in Shakespeares „Julius Cäsar“: „Laßt wohlbeleibte Leute um mich sein, die des Nachts gut schlafen!“ Wir dürfen also hoffen, daß bald die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheit über die Polizeiorganisation in Marokko, die sich vorige Woche infolge von Ausputzereien und Intrigen von nicht unbekannter Seite her wieder versärfte hatte, normalen Erwägungen über einen besonnenen Ausgleich weichen wird. In Paris haben wiederholte Unterredungen zwischen dem französischen Premierminister und dem deutschen Botschafter stattgefunden, unser Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen

einen ihm bekannten französischen Staatsmann, den Baron de Courcel, treffen und auch mit diesem die Marokko-Angelegenheit besprechen können, und so beginnt sich denn der neu erhobene Lärm wieder zu verflüchtigen. Aber daß es immer wieder gewisse jemande gibt, die eine Fehde gegen Deutschland als ihre Lieblingsbeschäftigung ansehen, ist nicht schön! König Edward von England kommt nicht zum Begräbnis seines Schwiegervaters nach Kopenhagen, er muß in London das Parlament eröffnen. Dagegen begegnet unser Kaiser in Dänemark dem Herzog von Cumberland, dem Sohn des letzten Königs von Hannover. Der Herzog ist bekanntlich nomineller Thronfolger im Herzogtum Braunschweig, aber bisher an der Thronbesteigung verhindert gewesen, da er die doch nun einmal feststehenden Tatsachen aus dem Jahre 1866 nicht in runder, bündiger Form anerkennen will. Ob sich in dieser Beziehung etwas ändern wird, bleibt abzuwarten.

Haben die Verhandlungen wegen der Marokko-Angelegenheit in den letzten Tagen einen günstigeren Charakter gewonnen, so gilt dasselbe auch, wie verschiedentlich versichert wird, mit bezug auf unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Am 1. März treten die neuen Zölle und Handelsverträge in Kraft, und in Washington hat man bisher nicht viel Beneidlichkeit gezeigt, ein deutsches Entgegenkommen in gleicher Weise zu beantworten. Zum Glück ist in erster, richtiger zwölfter Stunde jenseits des Ozeans doch die Erkenntnis aufgestiegen, daß man sich bei einem dann unvermeidlichen Zollkriege am meisten selbst ins Fleisch schneiden würde. Und so wird denn wohl ein befriedigendes Einvernehmen, bevor es zu spät ist, erzielt werden. Der Reichskanzler Fürst Bülow erhielt aus der soeben stattgehabten General-Versammlung des Bundes der Landwirte heraus ein Vertrauensvotum für seine Wirtschaftspolitik, und vom spanischen Botschafter in Berlin das ihm vom Könige Alfonso überlieferte „Goldene Kreuz“, den höchsten spanischen Orden, überreicht. Die Sache erinnert daran, daß Alfonso XIII. im letzten Herbst auf der Brautsuche auch nach Deutschland kam, hinterher aber doch die englische Prinzessin Ena von Battenberg nahm. Die hier in Rede kommende deutsche Prinzessin war es wohl, die den Korb austeilte, und in der Tat kann man sich behaglichere Plätze denken, wie den Madrider Thron.

Der Reichstag hat die uferlose Debatte über den Etat des Reichskamts des Innern, bei meist leerem Hause noch nicht zum Abschluß gebracht; inzwischen auch noch den sozialistischen Antrag betreffend die Neuordnung des Landtagswahlrechts in den einzelnen deutschen Bundesstaaten beraten. Der heißblütige Abg. Debel regte sich ungeachtet seiner weißen Haare wieder einmal tüchtig auf, aber der Reichstag kann keinem Bundesstaat in dieser Beziehung Vorschriften machen. Die Reichstagsabgeordneten würden es sich auch schon verbitten, wenn aus einem deutschen Einzelantrag heraus ihnen Vorschriften gemacht werden sollten. Inzwischen schreitet auch das Steuersuchen fort. Die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Fahrkartensteuer ist von der Kommissionsmehrheit in so verschärfte Form angenommen, daß die Zustimmung des Bundes-

rates kaum anzunehmen ist. Auch Automobil- und Quittungssteuer sind in abgeänderter Form angenommen. Zu verkennen ist heute schon nicht, daß einem Antrage der Zentrumspartei gemäß die sogenannten Börsen Steuern tüchtig bluten müssen. Die Reichsregierung hatte für diese keinerlei Erhöhung beantragt. Unter dem Vorsitz des Kaisers tagte ein Kontrat, der sich namentlich auch mit der so schlecht bezahlten Heimarbeit der Frauen und Mädchen in der Konfektionsbranche und anderen Industrien beschäftigte. Diese gering bezahlte und durch das viele Sitzen gesundheitsschädliche Arbeit findet aber Nachfrage in Fülle und Fülle, während die viel günstigeren Stellen in der Hauswirtschaft leer bleiben. Ein Zwang, zu einem Pfenniglohn Tage, Wochen und Monate zu arbeiten, liegt also für die Heimarbeiterinnen in keiner Weise vor. Die Unlust, in der Hauswirtschaft tätig zu sein, ist der wichtigste Verbündete der geringen Löhne in der Heim-Industrie.

Bei unserm Verbündeten Oesterreich Ungarn ist man jetzt mit der politischen Weisheit zu Ende. Nachdem sich in Ungarn alle und jede Bemühungen, mit der Wahrheit des ungarischen Reichstages zu einem Einvernehmen zu kommen, als resultatlos erwiesen haben, wird nun die Volksvertretung geschlossen und ein selbstherrliches Regiment durchgeführt werden. Es geht auch nicht anders, wenn Kaiser Franz Joseph nicht auf das Magyarenland für das Haus Habsburg verzichten will. In Wien tagt der österreichische Reichsrat, selbstverständlich unter dem üblichen Lärm. Auch dort kommt man nicht von der Stelle. In Rom hat das neue Ministerium Sonnino die Leitung der Geschäfte übernommen; es will, wie bekannt, große Reformen veranstalten, ein Versprechen, das schon manche italienische Regierung gegeben, aber keine einzige eigentlich wirklich gehalten hat. Einen Anlauf nimmt jenes Ministerium, aber die traurige politische Situation-Wirtschaft aus dem Wege zu räumen, das bringt keine fertig. In Frankreich dauern die Kirchentumulte in den Provinzen noch fort. Auf ihren Einfluß auf die Kammer-Neuwahlen kann man gespannt sein. Der russische Wirrwarr ist nach wie vor unbefestigt, es wird sogar für das naheende Frühjahr mit neuen Lärmstößen gerechnet. Möglich ist es sehr! Auch in China gewinnt die fremdenfeindliche Bewegung mehr und mehr an Ausdehnung, und wenn auch wohl keine allgemeine Fremden-Massaker droht, wie englische und amerikanische Zeitungen sehr voreilig meldeten, Grund zu einiger Vorsicht ist für die Fremden jedenfalls vorhanden.

Politische Uebersicht.

Stolp, 17. Februar 1906.

*** Zahlreiche Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen, nicht zuletzt in den höheren Stellen, haben in der preussischen Armee stattgefunden. Es sind verschiedene Divisionen, Brigaden und Regimenter freigeworden und haben neue Führer erhalten. Der Fürst von Hohenzollern, bis vor kurzem Kommandeur des 2. Garderegiments, ist Führer der 3. Gardeinfanteriebrigade geworden.

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Blau-Weiß.

Nachdruck verboten.

Eine hellere Geschichte aus erster Zeit von M. Reinhold.
1. Fortsetzung.

Als sie selbst herangewachsen war, ward es ja leichter, sie hatte eine große, in ganz Mühlstadt bekannte Geschicklichkeit, mit Nadel und Zwirn umzugehen, und da die jüngere Schwester nun im Haushalt mit helfen konnte, verdiente Anna im Laufe der Monate noch manchen Gulden nebenbei mit ihrer Nähterei.

Häufig war sie besonders im großen Anwesen der Posthalterei, wo es fast jede Woche ein gut Teil Arbeit gab. Regina hätte ja darin mithelfen können, aber sie hatte keine Lust zum Stillsitzen, wie ein Wirbelwind fuhr die lieber durch Haus und Garten, und die Eltern liebten die Verwöhnte die mit ihrem Schelmenlachen jede Rüge abweist, gewähren. So kam es denn, daß die Schullehrer-Anna still bei ihrer Näharbeit beim weinumrankten Fenster der Posthalterei saß, während Regina draußen herumwirtschaftete oder eine Stadtfahrt unternahm, denn mit den Regnern verstand sie bald besser umzugehen, wie der beste „Schwager“ im blauen Postillons-Frad.

Der Posthalter Johann Helsenberger hielt trotz all' seines Selbstbewußtseins große Stücke auf die stille, fleißige, immer willige Lehrerstochter, und diese Wertschätzung betätigte sich in mancher Wurst aus der berühmten Räucher-Kammer der Posthalterei, auch in einem vollen Maßkrüge oder gar in einem prächtigen Schinken. Er stellte dann und wann auch die Arme seiner Regina als Vorbild hin, was die gar nicht weiter übelnahm, aber doch mit der Gegenfrage beantwortete: „Kannst Dir's denn wirklich und wahrhaftig denken, Vaterle, daß ich vom Morgen bis Abend so drauf los stricheln soll? Wo sollt da die Regina Helsenberger bleiben? Und zwei Schullehrer-Anna's verdient Mühlstadt gar nicht, die eine ist schon viel zu gut für all die wißten Leute!“

Dagegen war nichts zu sagen, und so blieb alles wie es war. Indessen, freute sich der Johann Helsenberger über Anna's flinke, geschickte und unermüdete Hände, so hatten es seinem Sohne Konrad deren sanfte Blicke und treuen Augen angetan, die, wenn sie nicht auf der Arbeit ruhten, immer unpergublichen schienen, ob nicht jemand

etwas wünschte. Anfangs war es dem Konrad ja selten, ganz selten nur gelungen, einen Blick dieser braunen Augen zu erfassen, denn die Anna war bekannt dafür, daß sie es vermied, jungen Männern ins Gesicht zu blicken; indessen war es ihm schließlich doch gelungen. Und weil das gerade in einem Augenblick gewesen war, in dem ein Scherz Reginas die Freundin lachen machte, zeigten sich in Anna's Wangen kleine Grübchen, und der Konrad vermehrte, ihm habe noch kein Mädchen irgendwo so gut gefallen, wie die Schullehrer-Anna in diesem Augenblick. Sie hatte freilich sofort bemerkt, wie er sie beobachtet, sie war glühend rot geworden und hatte die Augen auf ihren Teller, man saß am Tisch der Posthalterei, gesenkt, aber entgangen war es ihr doch nicht, daß sie ihm recht, wirklich so ganz von Herzen gefallen hatte. Und darüber wurde sie noch viel rötter, wie zuvor, daß es auch den anderen auffallen mußte, aber mit Ausnahme der Regina, die schon ihre Studien auf selbem Gebiet betrieben hatte, dachte keiner an den wirklichen Grund.

Seit dem Tage aber war's zwischen der Schullehrer-Anna und dem Posthalter-Konrad abgemacht auf Leben und Sterben, wenn sie sich auch noch kein Wort gesagt hatten. Und der Tag kam, wo der Konrad seine Herzallerliebste umarmte, und als er sie auf den roten Mund küßte, da erschien sie ihm noch tausendmal schöner, als all' die anderen reichen und schmunzigen Mädchen zusammengenommen, die er sonst kannte, und unter denen ihm, wie er wohl wußte, die Babette, eine Verwandte aus der Familie der Mutter, von dieser zur künftigen Frau bestimmt war.

Daß dem so war, wußte natürlich auch die Anna gerade so gut, wie ganz Mühlstadt, und als bei ihr die erste Freude über des Konrad Liebeswerben vorbei war, kam ihr die Angst, was aus dieser Neigung werden möchte. Konrad sprach zwar ganz zuversichtlich, ihm sollte die Braut, die er selbst sich ausgesucht, keiner streitig machen, Vater nicht und Mutter nicht, aber Anna wußte aus ihrem gelegentlichen Aufenthalt in der Posthalterei schon, daß mit Frau Therese Helsenberger schlecht Ratschen essen sei, und wenn die ihren harten Kopf einmal aufgesetzt hatte, drang sie mit ihrem Willen auch durch, mochten gleich Mann und Sohn dagegen sein.

In dieser seiner Veresache ließe er sich aber nichts Kommandieren, erklärte Konrad entschieden, und als Anna

auf das Sündhafte, gegen den Willen von Vater und Mutter zu handeln, hinwies, hatte er geantwortet, wenn zwei einander so lieb hätten, wie sie beide, dann sei das keine Sünde, sondern eine Sache, an der der liebe Herrgott seine Freude habe, und womit der zufrieden sei, damit könnten auch die Eltern einverstanden sein. So war über das Paar eine feste Beruhigung gekommen, wenn auch der ganze Kampf um die Einwilligung des Posthalters und seiner Frau noch ausgelämpft werden mußte, denn das Einverständnis der beiden jungen Leute war eine große Heimplückerei geblieben. Hatte doch der Konrad sogar gesagt, wenn alle Stränge rissen, verdinge er sich als Brauer oder Knecht. Er verstände seine Sache, und sie könnten beide von dem Leben, was er verdiene.

Und nun war in all' die stille, süße Liebesseligkeit für Anna die Schreckensnachricht gekommen, daß es Krieg gäbe. Sie hatte es schon vernommen, daß der Schorsch von der Brauerei heim zu den Soldaten berufen sei; da war kein großes Rechnen nötig, um zu wissen, daß auch der Konrad wieder die Uniform werde anziehen und den Säbel umschnallen müssen. Und ihr verzagter Sinn, der ihr in all' der Sorgenlaßt im bescheidenen Elternhause gekommen war, erblickte schon ein dunkle, trostlose Zukunft, was ihre ganzen Glückshoffnungen betraf.

Nun kam der Vater heim. Er meinte es gleich, wie die Augen seiner Ältesten feucht schimmerten, und juchete ein Ungemach im Hause. Da war nichts passiert, und der von all' dem Erlebten und Gehörten erregte Schullehrer stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.

„Gottlob, Annerle. Ist doch so schon ne schwere Zeit. Ein Kreuz und Leid! Wer das gedacht hätte! Hast's wohl schon vernommen, daß der Schorsch drüben sein Bündel schnürt. Die Preußen haben schon mobil gemacht. Und bei uns wird's auch nimmer lang mehr dauern. Da kann man sich einer von den jungen Leut', der zur Armes vernügt zu tanzen gedacht, dann längst unterm Rasen liegen. Eine schwere, schwere Zeit.“

„Muß er denn auch juch, Vater?“ fragte das junge Mädchen zitternd, ohne daran in ihrer Herzenangst zu denken, daß sie mit dieser Frage ihr ganzes Geheimnis preisgab? Der Wunsch nach Gewißheit, was Konrad betraf, ließ sie nicht mehr sich zurückhalten.

Der Schullehrer hatte in seiner Gemütsbewegung

Stolp, 17. Februar 1906.

Aus dem Theaterbureau. Morgen abend geht eines der besten Werke des unsterblichen Arronze — „Mein Leopold“...

Oratorien-Verein. Das zweite Konzert findet am Mittwoch, den 28. d. M. im Schützenhalle statt.

Kanalisation. Auf die im Inseratenteil veröffentlichte Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung wegen des Anschlusses an die Kanalisation...

Polizeibericht für die Woche vom 11. bis 17. Februar. Verhaftet wurden 5 Personen wegen Trunkenheit und Unfug...

Unfälle. Der Arbeiter Karl Albrecht aus Neißlow zog sich vor einigen Tagen einen Bruch des Schienbeins des rechten Unterschenkels...

Das Spielen mit einem Revolver hat wieder einmal und zwar in dem Dorfe Sageritz einen Unglücksfall veranlaßt. Der 12jährige Sohn des Bauerhofsbesizers Otto Wiedenhöst spielte mit einem Revolver...

Geschworenenliste. Für die am 26. Februar d. J. hieselbst beginnende Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene ausgelost worden:

1. Rittergutsbesitzer Niklas von Puttkamer-Poborow, 2. Prokurist Karl Schwedler-Hammermühle, 3. Mühlenbesitzer Wilhelm Drafeh-Alt-Warichow...

Der Charakter als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern Ernst Succow vom Gymnasium in Neustettin, Wilhelm Mielle vom Gymnasium in Garz...

Seine Tochter nicht gleich verstanden. „Hab's Du ja schon gesagt, Mädele, daß der Schorich sein Bündel schnürt. Und die unsern werden auch bald an die Reih kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaufsch vom Gymnasium in Dramburg, Wilhelm Bickert vom Gymnasium in Stolp, Georg Huth vom Marienstifts-Gymnasium in Stettin...

Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für Januar 1906. Es sind ernannt: zum Gerichtsassessor: die Referendare Dr. Bartelt Bindseil...

Rügenwalde, 16. Februar. Im Binnenhafen ertrunken ist gestern abend der aus Böbbelin gebürtige Friseur Wegel vom Dampfer „Amalie“...

Allerlei.

Heinrich Heine's Todestag. Am Sonnabend sind 50 Jahre verfloßen, seit Heinrich Heine nach jahrelanger Fesselung an die „Matrahengruft“...

Aus Unlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bewilligten die städtischen Behörden Nürnbergs einen ansehnlichen Betrag zur Stärkung der bereits bestehenden „Kaiser-Wilhelm-Augusta-Goldene-Hochzeitsstiftung“...

Im Diakonissenhaus zu Kreuznach im Rheinland starb ein junger Mann, dem der Pfleger Essigsprit statt Wein eingegeben haben soll. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Der Berliner Raubmörder Hennig ist noch immer nicht verhaftet worden.

Weim Privatfechten in der Kieler Marineschule erhielt Fehr. v. Killinger durch den Fehlstoß eines Kameraden mit einem Dolch lebensgefährliche Verletzungen.

Eingestellt wurde das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den Kruten Glog in Lübeck, der den Leutnant Heerlein auf dem Kasernenhofe mit dem Gewehrholben niederschlug.

Telegramme der „Stolper Post.“

Essen a. d. Ruhr, 17. Februar. (Wolffs Bureau.) Auf dem Schachte „Katharina“ der Zeche „Herkules“ stürzten heute früh vier Personen in den Brennschacht.

Toulon, 17. Februar. (Wolffs Bureau.) Die vor kurzem wegen Meuterei verhafteten Kolonialsoldaten bereiteten einen gemeinsamen Fluchtversuch vor...

Madrid, 17. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Ministerpräsident hat sich in diesen Tagen zu Journalisten über die Konferenz in Algiciras geäußert.

Petersburg, 17. Februar. (Wolffs Bureau.) Zur Beglückwünschung des deutschen Kaisers bei seiner silbernen Hochzeit werden Deputationen des Leibgarde-Regiments Kaiser Friedrich III. des Narwa'schen Dragoner-Regiments Nr. 39 und des Wiburg'schen Infanterie-Regiments nach Berlin entsandt werden.

Marktberichte.

Stettin, 16. Februar. Wetter: Trübe. Temperatur - 3 C. Barometer 763 Millimeter. Wind: SO. Weizen inländischer 180-173 M. ab Bahn.

Berliner Fonds Börse vom 16. Februar. Dtsch. Reichsanleihe 101,80 B. Rumän. an. Rente 89,25 B. Num. Rente 1890 87,20 B.

Preisberichts-Kelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Am 16. Februar 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt: Blat Stettin: Weizen 271-174, Roggen 15-156, Gerste 160-160, Hafer 160-160...

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. Berlin, 17. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“) Zum Verkauf standen 5458 Rinder, 1475 Kälber, 9169 Schafe, 9148 Schweine.

Stolpmünder Schiffliche (Amtlicher Bericht.) Eingang 12. Februar. D. Stadt Stolp Kapit. Andreis von Stettin. 15. Februar. D. Alexander, Kapit. Bengson von Rügenwalde.

13. Februar. D. Fritz, Kapit. Boage nach Hamburg. 14. Februar. D. Cleersberg, Kapit. Beckmann nach Hshell. D. Spidingsloe Kapit. Lemb nach Aarhus. D. Stadt Stolp, Kapit. Andreis nach Stettin.

16. Februar. D. Pomerania Kapit. Goltshewsky nach Stettin. Sinfahrts-Belegkarte 4,70 M.

Schwächliche,

durch Krankheit in der Ernährung zurückgekommene, nervöse überarbeitete Erwachsene finden in der Somatose — Fleisch-eiweiß — ein wunderbar wirkendes Mittel. Sie begünstigt die Verdauung, bessert den Appetit, geistige und körperliche Kräfte werden gehoben, die Körperfülle nimmt schnell zu. Diese günstigen Erfolge treten schon nach wenigen Wochen auf. In Apotheken u. Drogenhdlg. i. V. zu M 2,65 bis M 5,00 u. f. m.

„Rathreiner — nur Rathreiner!“

Rathreiner's Malzkaffee ist der beste Malzkaffee!

Das hat die Wissenschaft festgestellt.

Darum will die Hausfrau beim Einkauf nur den echten „Rathreiner“ und nicht eine Nachahmung!

Dreißhalb präge man sich genau ein, wie der echte Rathreiner Malzkaffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Rathreiner's Malzkaffees merke man sich vor allem:

1. Das fest verschlossene Paket in seiner bekannten Ausstattung.
2. Das Bild des Pfarrers Kneipp und
3. Die Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.
4. Die Firma „Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Die Düngung des Hafers. Die frühere Anschauung, daß der Hafer einer geringen Kaligabe bedürfe, hat durch Versuche der Ueberzeugung weichen müssen, daß dieselbe falsch war, daß also der Hafer, falls er eine normale und befriedigende Ernte bringen soll, auch einer zweckmäßigen Düngung bedarf. Ebenso hat man gefunden, daß der Hafer die angewendete Düngung selbst auf nährstoffreichen Lehmböden und in noch höherem Maße auf armen Sand- und Moorböden lohnt. Besonders auf den beiden letztgenannten Böden ist das Kalibedürfnis sehr groß, und es werden durch eine richtig ausgeführte Düngung die Erträge gesteigert, wie der von Herrn Herm. Tagel in Drosedow ausgeführte Versuch zeigt. Gab er dem Acker nur Phosphorsäure und Stickstoff, so belief sich seine Ernte auf 12 Ztr. Körner und 15¹/₂ Ztr. Stroh. Fügt er aber außerdem noch auf den Morgen 1¹/₂ Ztr. 40 Prozent Kalibüngesalz hinzu, so stieg die Ernte auf 14¹/₂ Ztr. Körner und 18¹/₂ Ztr. Stroh. Wenn man bedenkt, daß der Landwirt nicht nur 1 Morgen, sondern oft 10 und mehr mit Hafer bestellt, so hat er bei einer richtig ausgeführten Düngung doch immerhin mit einem Mehrertrag von 20—30 Ztr. Körnern zu rechnen. Besonders rächt sich aber der Ausfall an Körnern und Stroh, wenn man das Kali vergißt, daher möge nochmals auf dasselbe und seine Wirkung aufmerksam gemacht werden.

Kgl. Preuss. Staatsmed. Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen. **Matte Seidenstoffe Meter M. 1.10 bis 0.50** **Gemusterte Seidenstoffe Meter M. 1.00 bis 1.25** **Proben portofrei. Ganze Bestellung erb. Hausabnahme gratis. Spez. Seidengeschäft Seldenhauß Michels & Co. BERLIN SW. 19. Leipziger Strasse 43-44** **Wohnh. Seldenhauß-Weberstr. in Krefeld**

Die Polizei-Verwaltung sieht sich veranlaßt, wiederholt und nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß es nicht, wie anscheinend noch vielfach geglaubt wird, in das Belieben des Grundstücksbesitzer gestellt ist, wann sie die Entwässerungs-Anlagen auf ihren Grundstücken und deren Anschluß an die Kanalisation bewirken wollen, sondern daß die Ausführung dieser Anlagen nach Maßgabe der im § 4* der Polizeiverordnung vom 17. April 1902 betreffend die Entwässerung der Grundstücke gegebenen Fristbestimmungen zu erfolgen hat.

Die Strafbestimmungen des § 30** der genannten Polizeiverordnung finden auch Anwendung bei nicht rechtzeitiger Ausführung der Entwässerungs-Anlagen, und sie werden unnachlässiglich gegen alle diejenigen säumigen Grundstücksbesitzer gehandhabt werden, welche nicht den Nachweis zu erbringen vermögen, daß die Verzögerung der rechtzeitigen Ausführung und Fertigstellung der Entwässerungs-Anlagen nicht durch ihr Verschulden herbeigeführt ist. **Stolp, den 14. Februar 1906.**

Die Polizei-Verwaltung.
§ 4: **Zeit des Anschlusses.** Einer besonderen Aufforderung zur Herstellung des Anschlusses an den Straßenkanal und die städtische Wasserleitung bedarf es nur bis zur Inbetriebnahme der städtischen Kanalisation. Diese Aufforderung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung in der Zeitung für Pommern und der Stolper Post.
Binnen sechs Wochen nach erfolgter Bekannt-

machung, in der die Polizeiverwaltung die mit einer Hausentwässerungsanlage zu versehenen und der Kanalisation anzuschließenden Grundstücke bezeichnet, haben deren Besitzer der Polizeiverwaltung einen vollständigen Entwässerungs-Entwurf für ihr Grundstück mit dem Antrage auf Genehmigung vorzulegen.

Polizeilich genehmigte Hausentwässerungen müssen binnen längstens sechs Wochen vom Tage der Behändigung der Bauerlaubnis an gerechnet zur baupolizeilichen Abnahme fertig gestellt werden.

§ 30: Zuwiderhandlungen.

1. Für die Innehaltung der Vorschriften dieser Polizeiverordnung ist sowohl der Bauherr als auch der leitende Bauunternehmer verantwortlich.
2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit anderweitige Vorschriften keine strengere Strafe androhen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle gemäß § 28 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich Haft tritt.
3. Unabhängig von der Bestrafung erfolgt die zwangsweise Durchführung der Vorschriften dieser Polizeiverordnung nach Maßgabe des § 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landesverwaltung.
4. Auch ist die Polizeiverwaltung berechtigt, in allen Fällen, wo den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende Einrichtungen vorgesehen werden, bis zur Erfüllung der gemachten Auflagen die Benutzung der betreffenden Entwässerungsanlagen zu untersagen und, nötigenfalls durch Abschließen vom Straßenkanal zu verhindern.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 21. Februar 1906, nachmittags 4¹/₂ Uhr.

Tagesordnung.

1. J.-Nr. I. 2026 Bericht des städt. Oberförsters über die Einnahmen aus den Wiesenverpachtungen.
2. " 702 Festsetzung der Höhenlage der Stromstraße.
3. " 933 Verzicht auf ein Vorkaufsrecht.
4. " 932 desgl.
5. " 1147 desgl.
6. " 1680 Verkauf von Straßengelände in der Rüsterstraße.
7. " 1173 Aufhebung eines Pachtvertrages.
8. " 869 Verpachtung an Kaufmann Ottow.
9. " 2048 Satzungen der Westphalschen Stiftung.
10. " 1064 Staatsüberschreitung.
11. " 1083 Kenntnisnahme von der Entlastung der Handwerkerlehrenklasse.
12. " 1962 Kassenrevisionen.
13. " 2054 Lehrschmiede.
14. " 187 Jahresrechnung des Wasserwerks.

Geheime Sitzung.

1. J.-Nr. 1682 Erhebung einer Klage.
2. " 1176 Ankauf von Grundstücken.
3. " 1567 Feier der Silberhochzeit des Kaiserpaars.

Stolp, den 16. Februar 1906
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Berndt.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“.

Stolp i. Pom.

1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunnenringe, etc.
2. Stadtfabrikate: Röhren, Kofetten, Glättputzarbeiten.
3. Beton- und Beton-eisenbaugeschäft. Chausséebrücken etc.

Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Malztempeln, Brennereien.
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie loskostenfreie Prospekte.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan gibt

weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Sichere Gewähr!

Husten

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig.

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1.— u. 1¹/₂ Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in **Stolp** namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64, in **Lauenburg** bei **Wilh. Müller,** Delikhdlg., in **Schlawa** bei **Paul Lehrke,** Drogist.

Leo Härms

Inh.: Herm. Tessmar
officiert zur bevorstehenden

Bausaison

zu billigten Preisen und fulantesten Bedingungen:

Kalk vom Lager und in Wagenladungen, Zement, Gips, Rohrgewebe

eiserne Träger

in allen Profilen am Lager vorrätig, bei Werklieferung bed. Vergünstigung,

Zementkalk

vorzüglich geeignet zum Mauern und Putzen, große Ersparnis beim Bauen,

gußeiserne Stallfenster, Kuh- und Pferdekruppen,

Schweine- und Ferkeltröge

in allen Formen und Längen stets vorrätig. Gewissenhafte und sachgemäße

Ausführung der Dächer

m. einl. u. doppelt. Papp, Pennigsdorfer Doppelsalzziegel, Zementneuen, Wüberschwänzen, Schiefer etc. etc.

Spezialität:

„Müllers Reformdach“ Metalloid-Dachpappe

Familien-Nachrichten.

Geboren: Arno Gairr (Witum) ein Sohn.

Gestorben: Frau Ida Regilius geb. Prangs (Strip-pow.)

Die Erhebung der Elektrizitätsabgabe für Dezember erfolgt vom 19. d. Mis. ab und wird ersucht, die resp. Beträge zur Abholung bereit zu halten.

Stolp, d. 16. Februar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung soll das den Erben des tot aufgefundenen Hausbesizers **Richard Rennhack** gehörige, in der Al Gartenstraße Nr 14 belegene Hausgrundstück nebst Garten veräußert werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Versteigerungstermin auf **Donnerstag, den 24. Februar 1906, vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, Wasserstr. 8 anberaumt worden. Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch vorher bei mir erfragt werden. **Stolp, d. 9. Februar 1906.**
Pflanz, Rechtsanwält.

Brennholz

ungekocht und trocken in Kloben und in beliebigem Längen zerleinert offeriert die

Dampfbrennholzspalterei

von **Decker & Blau.**

Telephon Nr. 70.

Schlauer Chaussee 9.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 94. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freibehandlung Nr. 1. 1. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Alles lacht

über die **verblüffenden Scherzartikel**

Quiefende Herzen, Geneltöpfchen,

Vikante Sauchspiegel,

Drollige Sprichfiguren,

Schmachtangencinenez,

Originelle Papiermützen,

Rauchende Choleramännchen,

Altige Instrumente,

Rafen mit Schreibblasen!

Gewitterhagel,

Wosko-Zylinder,

Krawallhörner,

Pulvertürme,

Ruß- u. Schnee-Floden,

speziell zum

Maskenball

sehr zu empfehlen.

A. Vollega.

Brennhölzer,

in Kloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn, vorm **Fritz Wilke,** Dampfbrennholzspalterei, Rontor Mittelstr. 43 I, **Telephon 98.**

Geld — 3 Ovi. sichern Neu coul. Beding. Of. A. Z. postl. 1. 2. Sprechera Kauf

2 Mädchen

für Berlin gesucht
Langestraße 18 I

Languettiere-

rinnen

für feine Bettwäsche dauernd gesucht. **B. Krümmel,** Schulstraße 3.

Suche mehrere junge, kräftige Arbeiter

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
C. E. Geiss, Stolpmünde.

Tüchtige, selbständige Kesselschmiede

sowie Dreher

werden sofort bei hohem Akkord verlangt.

J. W. Klawitter,

Danzig, Diabant.

Gemandter, unverheirateter Diener

für die Stadt zum 1. April er. gesucht. Meldungen bei **August Topel in Stolp,** Holzentorfstraße 9.

Suche für mein Borwerf **Ren. Warbelow** zum 1. April d. Js. einen absolut tüchtigen, erfahrenen

Inspector,

der fähig ist, zeitweise selbstständig zu wirtschaften.

Neitzko.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung sucht per 1. April d. Js.

Julius Felsch,

Dampf-Destillation.

1 Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten

Al. Aulerstraße 17.

Eine Oberwohnung an ruhige Mieter zum 1. April d. Js. zu vermieten.
Gustav Wienandt, Präsidentenstraße 28.

Zur beginnenden Saison mache den hochgeehrten Damen von Stolp und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause **Schmiedestrasse Nr. 311** unter meiner persönlichen Leitung ein

Atelier für feine Damenschneiderei

eingerrichtet habe.

Habe meine vollendete, praktische Ausbildung auf der renommiertesten

Akademie für Damenschneiderei

erwirkt und bin mit den besten Zeugnissen ausgezeichnet worden.

Für tadellos sitzende schöne Ausführung der in Auftrag gegebenen Kostüme, nach den allerneuesten und modernsten Mustern gearbeitet übernehme volle Garantie.

Stolp i. P.

Schmiedestrasse No. 311.
Fernsprecher 333.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Klingberg.

Turnverein „Jahn“ E. V.

Stolp i. Pom.
Sonnab., d. 21. d. Mts.,
Generalversammlung
im Vereinslokal Hotel
Klein, II. Saal, abends
8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:
a. Wintervergnügen am 10.
März d. Js.
b. Wahlen zum Ganturntage,
c. Vortrag des Turnvereines
Mit: Ernstes und Heiteres
aus China.
d. Kommerz zur Vorfeier
der Silberhochzeit unseres
Paarpaars.
Stolp, am 16. Febr. 1906.
Der Vorstand.
H. H.
Dr. Preussner.

Evangelischer Bund.

Donnerstag, d. 22. d.
Mts., 8 1/4 abends
Familienabend
im Kleins Hotel.
Ansprache des Pastor Lie.
Jungst aus Stettin über
„Schiller als protestantischer
Dichter.“

Chorgesänge, Solos.
Alle Mitglieder und alle
evangel. Glaubensgenossen
sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Neumann. Spieder.

Stolp'scher Stenographen-Verein

Montags: Übungsabend
für nied. Geschwindigkeit.
Donnerstags: Debatten-
schrift-Unterricht.

Berein

für Handlungs-Kommiss
von 1858 (Kaufmänni-
scher Verein) i. Hamburg.
Kostenfreie Stellenver-
mittlung für Prinzipale
und Gehilfen: bis Ende
Januar 114000 Stellen be-
setzt. Vereinsorgan „Der
Handelsstand“. Pensions-,
Lebens- und Kranken Ver-
sicherung. — Spar- und Dar-
lehns- sowie Unterstützungs-
Kasse. — Gewährung von
Rechtsschutz und Rechtsbeleh-
rung. Eintreten für die
Standesinteressen der Hand-
lungsgehilfen.
75 000 Mitglieder

A. P. Schröder,

Mittelstraße 30,
Goldschmiedestr., geg. 1886.
Atelier I. Ranges zur
Anfertigung einer jeden Neu-
arbeit in künstlerischer Aus-
führung nach Angabe oder
Zeichnung. Umfassen von
Juwelen wird sauber und
streng reell bei äußerst bil-
ligsten Preisen ausgeführt.
Reparaturen jeder Art billigt.
Goldene Trauringe und
Schmuckfaden verlaufe bil-
ligst. Gold und Silber laufe
jeden Posten.

Künstele-Konzert

(im Abonnement)
Mittwoch den 21. Februar im Schützen-
abends 8 Uhr im Schützen-
haus:
Konzertsänger (Tenor) Dr. Ludwig Willner
Klaviervirtuos Coenrad v. Bos.

Einlaßarten für Nichtabnehmer: Loge und
num. Saalplatz 3,00 Mk., Stehplatz 1,00 Mk., num.
Galerie 1. Reihe 1,00 Mk., Galerie 2. und 3. Reihe
50 Pfg. Liedertext 10 Pfg.

Musikalienhandlung Felix Albrecht.

Für Sparjamen Haushalt!

Von süßem Camoswein empfinde ich direkt aus
Asien, von der türkischen Insel Sam s., 8 gr. Origi-
nalsak, mit einem Inhalt von über 100 000 Gläsern.
Am 31. Januar d. Js. hierfür beim Zollamt in
Stolpmünde bezahlter Zollbetrag: Mark 1376,70.
Verlaufe diesen guten Wein auch maßweise mit
20 Pfg. für 1/4 Liter.

Franz Hackbarth,

Spezial-Weinhandlung.

Sonntags nicht geöffnet

Lanolin- Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin
achtbar auf die Marke Pfeilring.



Zur Frühjahrsdüngung der Felder und Wiesen
ist

Thomasschlackenmehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Hohe Ernte der zu seinen Frühjahrsaatzen reich-
lich Thomasmehl verwendet,

erzielt jeder der seinen Hackfrüchten eine ratio-
nelle Thomasmehldüngung gibt,

Landwirt, der auch zu Stallmist eine Zugabe
von Thomasmehl gibt.

**Garantiert hochprozentiges Thomas-
mehl** liefert die nachstehende Firma in Säcken
mit **Plombe** und **Schutzmarke**, worauf zu
achten.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.,



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten
Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

**Vor minderwertiger Ware wird
dringend gewarnt!**



Kesselöfen

aus Gußeisen mit gußeisernem u. kupfernem Einsatz.

Kesselöfen

aus Schmiedeeisen.

Kesselöfen

mit Kippfessel.

Kartoffelquetschen

extra stark
aus Holz und Eisen.

Wrukenschnneider

erstklassige Fabrikate.



Die gußeisernen Kesselöfen sind Fabrikate der „Gewerkschaft Quint“ bei
Trier, deren vorzügliche Qualität besonders beachtenswert ist.

G. F. Gysae-Stolp.

— Fernsprecher No. 27. —

Die höchsten Preise für

Schmuckwolle

zahlen und bitten um Offerte

Rosen & Gerber, Wollgeschäft.

Begr. 1853.

Telephon Nr. 268

Lichtheilstalt und Inhalatorium
Gesellschaft m. b. H.
Danzig, Langgasse 20 II. (10-2, 5-7, Sonnt. 10-1).
Spezialärztl. Leiter: Prof. Wünsch-Penslon. — Kuren für
Haut-, Geschlechts-, Blasen-,
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh.,
(Lichtbehandl., Pflachten, Haar-, Beinleiden) Inhalationskuren
(Hals-, Lungenleiden, Asthma) Durchleuchtg. m. Röntgenstrahlen

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlinische“. Begr. 1836.

Dividende pro 1906: 27 1/2 % der Jahresprä-
mie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — 2 1/2 %
der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/4 % der ebenso
gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.
Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Divi-
dende bis zu 55 % der Jahresprämie vergütet.
Ende 1904: Versicherungskapital Mk. 229 395 743.
Bis Ende 1904 bezahlte Versiche-
rungssummen Mk. 110 323 500.
Gesamter Garantiefonds Mk 83 875 065.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Verfiche-
rungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei
Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell
nach 1 Jahr), sowie Sparkassen- (Kinder-) und
Leibrenten-Vericherungen. Auskünfte und
Prospekte kostenlos durch die Direktion in Ber-
lin SW. Markgrafstr. 11-12, durch die
Agenturen und die
General-Agentur in Stettin Berlinertor 9 ptr.
C. Dreyer, General-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter ge-
gen Provisionsbezug finden jederzeit
Verwendung

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Febr. 1906
Mein Leopold.
Volksstück mit Gesang in 3
Akten v. Adolph L'Arronge

Restaurant Sportplatz Eysium

Täglich Konzert

der Original Wiener
Damen-Kapelle.
Dir: **L. Schrenck.**
Anfang Sonntags, Dienst-
tags, Donnerstags und Frei-
tags: nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr.

Mntags, Mittwochs und
Sonntags: nur abends
8 Uhr

Entree frei!
Sonntag nachmittags
Entree für Erwachsene 15 Pf.
Kinder 10 Pf.



am Neuen-Thor.
Hierzu 1 Beilage